

Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-
„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.
Beilagen:

Insertions-Organ
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,
monatlich 35 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Kettelzeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 40.

Sonntag, den 13. Dezember 1908.

1. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 12. Dezember 1908.

* Die vom Bürger-Verein auf heute Sonn-
abend angelegte Versammlung im Gasthause des Herrn
Bal. Siebert findet nicht statt. Die Versammlung
ist auf nächsten Sonnabend, den 19. ds. Mts. ver-
legt. (Siehe Inserat).

Wir machen unsere Leser noch einmal auf
die Abendunterhaltung der hiesigen Bürgerschule
aufmerksam. Karten (1. Platz 50 Pfg., 2. Platz
30 Pfg.) sind im Vorverkauf bei den Herren
Lehrern Walsgraf und Heinlein, sowie abends an
der Kasse zu haben, desgleichen Programm. Kassen-
öffnung: 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

* Die Brandsteuer 1909 wird im Bereiche
der Hessischen Brandversicherungsanstalt laut Be-
schluß des Landesauschusses für je 100 Mark
Umlagekapital 14 Pfg. wie im Vorjahre betragen.
Die einzelnen Stufen der Brandsteuer nach den ver-
schiedenen Bauklassen betragen danach für je 1000
Mk. der Versicherungssumme: in der Bauartklasse
I 0,70 Pfg., in Bauartklasse II 0,98 Pfg., in Bau-
artklasse III 1,27 Mk., in Bauartklasse IV 1,54
Mk. und in Bauartklasse V 1,96 Mk.

☆ In 14 Tagen feiern wir Weihnachten das
Fest der Liebe und des Friedens. Weihnachts-
mäßig sieht es bis dato aber absolut noch nicht aus,
weder in der Natur, noch im öffentlichen und po-
litischen Leben. Der Christmond hat uns bis jetzt
mit Schnee, Eis und Kälte verschont, den einen
zur Freude, den andern zum Leide, und wenn wir

uns das politische Durcheinander auf der großen
Weltbühne durch unser Glas betrachten, da möchten
wir eher an alles andere glauben, als daß wir uns
der Zeit näherten, da Friede auf Erden und den
Menschen ein Wohlgefallen würde. Bei uns be-
schäftigen Verfassungsanträge und Reichsfinanzre-
form die Politiker und den Reichstag, der dieser
Tage in die Weihnachtsferien gegangen, und die
Vorgänge in Oesterreich, England, Italien und auf
dem Balkan, die für den Dreibund neuerdings
drohenden Gefahren das Säbelkräffeln allenthalben,
sind nicht dazu angetan, die Weltlage in einem
rosigen Lichte erscheinen zu lassen. Wer weiß, was
uns das noch im Zukunftsschoße liegende Jahr des
Heils 1909 alles bringen wird. Und trotzdem
dürfen wir den Mut nicht verlieren und auch die
Hoffnung nicht, wenn sie auch manchen schon zum
Narren gemacht. Wir stehen vor der Tür des
schönsten aller christlichen Feste, das auf kurze Zeit
uns von allem Haber und Streit ablenken und für
Familie und Haus Stunden des Friedens und
glückseliger Stimmung beschern soll. Ist sie dann
vorüber, die selige, fröhliche gnadenbringende Weih-
nacht, dann getroßt hinein in die neue Zeit mit
zuversichtlichem Vertrauen auf Gott, den der Deutsche
allein nur fürchtet und sonst niemand auf der
Welt.

Nehebach. Am Mittwoch nachmittag hielten
die Lehrer der „Freien Vereinigung Lande“ eine
Versammlung in der Krönig'schen Gastwirtschaft
in Nehebach ab.

Altmorschen. Am Mittwoch nachmittag von
2 Uhr ab hielt der Lehrbezirksverein Morschen
seine monatliche Versammlung in Walsfeld bei
Herrn Gastwirt Landesfeind ab. Herr Lehrer
Möller-Gubach sprach über das Thema: „Das

Wichtigste, was die Kinder in der Volksschule über
Nahrungs- und Genussmittel wissen müßten.

Lispenshausen. Herr Bahnhofsaußereher Schmauch
ist von hier nach Schlierbach veretzt worden.

Großkoppershausen, Kr. Ziegenhain. Vorige
Woche wurde einem hiesigen und einem im nahen
Spießkappel wohnenden Einwohner verschiedene
Frauenkleidungsstücke gestohlen. Als Täter wurde
der schon vorbestrafte hiesige Einwohner Willi B.
ermittelt. Der Gendarm Köppe aus Frielendorf
entdeckte in einem Koffer am Boden Kleidungs-
stücke. Nach Entdeckung der Tat verschwand B.,
ohne Spuren zu hinterlassen und wurde bis jetzt
noch nicht ermittelt.

Fiederhore. Am Donnerstag gegen 11 Uhr
erlöste das Feuersignal. Auf dem Gehöft des Guts-
besizers Th. Bierchen lag ein Hausen ungelöschter
Kalk, welcher zum Neubau verwandt werden sollte.
Bei dem eingetretenen Regenwetter waren zur Für-
sorge auf den Kalk Stroh und Bretter gelegt. Das
Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß der
Regen durch den Belag gesickert ist. Das Feuer
wurde auf seinen Herd beschränkt.

Marburg. Die Strafkammer verurteilte den
Arbeiter Wilhelm Lepper aus Reinsfeld, der im
August in Hebel einen schweren Einbruchsdiebstahl
begangen hatte zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren
Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Sein Mitange-
klagter, Deckemüller, dem nichts zu beweisen war,
mußte freigesprochen werden.

Wetterbericht.

Am 13. Dezbr.: Räheres, abwechselnd heiteres und wolfiges,
windiges Wetter mit etwas Niederschlägen (meist Schnee).
Am 14. Dezbr.: Zeitweise heiteres, meist wolfiges bis
trübes Wetter mit steigender Temperatur.
Am 15. Dezbr.: Ziemlich trüb, windig, etwas wärmer,
Niederschläge.

Wer billig und vorteilhaft
kaufen will, der kaufe seinen
Bedarf an Herren- und
Knabengarderobe bei:

Moses Spangenthal,
Neustadt Nr. 27.

Für jede Figur wird gut sitzende
Garderobe geliefert.
Größtes Lager dieser Branche am Platz.
Mache noch besonders aufmerksam auf
meine regulär gestrickten Knabenanzüge:
Dieselben sind aus reiner waschechter
Wolle hergestellt und zeichnen sich ganz
besonders durch tabellofen Sitz und un-
übertroffene Haltbarkeit aus.

Man verlange Katalog.
Außerdem empfehle Hüte u. Mützen,
Kragen und Schlipse, Servieturs und
Manschetten, Hemden, Unterhosen,
Strickjacken, Taschentücher, Hosenträger,
Kleiderstoffe, Halbleinen, Hemdentuch,
Bettbarchent, Bettzeuge,
fertige Schürzen, Schürzenstoffe, Wachs-
tücher, Kollanzstoffe, Spazierstöcke u.
Schirme in großer Auswahl.

Großes Lager in modernen Stoffen!
Anfertigung nach Maß zu konkurrenz-
los billigen Preisen.
Garantie für guten Sitz und tabellose
Ausführung.

Jeden Dienstag und Freitag
frische Einback u. täglich
frische Zwieback

in bester Qualität, empfiehlt

C. Blumenstein.

Städtische Sparkasse in Spangenberg.

Auf Vorschlag der Verwaltungs-Kommission wird vom 1. Januar 1909
ab der Zinsfuß gemäß §§ 18 und 33 der Sparkassen-Statuten vom 14. Juli
1902 wie folgt festgesetzt:

für Einlagen 3 1/2 %,
" Hypothek-Ausleihungen 4 1/4 %,
" Handscheindarlehen gegen
Bürgschaft und Faustpfand 5 %.

Spangenberg, den 4. Dezember 1908.

Der Magistrat.
Bender.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle

Tischwäsche, Handtücher und Damen-
Wäsche, allerneueste Schleifengürtel,
ferner sind bei mir eingetroffen

Damen - Paletots

in allerneuesten Façons und Farben
zu sehr billigem Preis.

M. Müller.

Empfehle preiswert:

Reib- und Kinderwäsche,
Kragen und Manschetten,
Hüte, Mützen und Capuzen,
Hand- und Tischtücher,
Jagd- und Damenwesten,
Kinderkleidchen und Röckchen,
Arbeiterhosen und Joppen,
Unterhosen und Jacken,
Garn, Strümpfe u. Filzschuh,
Woll- u. baumw. Kleiderzeuge,
Planel und Unterröcke,
Schürzen und Schürzenzeuge,
Barchent, Bettzeuge u. Federn.
Levi Spangenthal,
Obergasse.

Spielwaren,
Christbaumschmuck,
Geschenkliteratur,
Gesangbücher

empfeht H. Lösch, Spangenberg.

Uhren, Ketten, Schmucksachen.



Ältestes u. grösstes Uhrengeschäft
am Platze.

Dienst- u. Arbeitsbücher
empfeht G. Roth, Buchdruckerei.

In England herrscht im Allgemeinen wenig Neigung unter den gebildeten Ständen, ihre Söhne als Offiziere dem Soldatentum zu widmen, ihre Söhne als Offiziere dem Soldatentum zu stellen, und die englische Jugend selbst, sonst ihrem Sport abhold, zeigt wenig Vorliebe für den militärischen Beruf. So hat es denn der Kriegsminister Dalme unternehmen, auf die heranwachsende Jugend verständig einzuwirken, indem er sich entschlossen hat, vor Gymnasien und Studenten Vorträge über seine Heeresreform zu halten.

Am 9. d. begann der Kriegsminister vor den Studenten der Universität von London. Er entwickelte vor ihnen seinen Plan, nach dem er ein ausreißendes Reserve-Offizierskorps für die englische Armee zu schaffen hofft. Die englische Armee sei schon jetzt für alle Anforderungen groß genug, sagte er, aber im Falle einer Mobilisierung habe man nicht genug Offiziere.

Diesem Mangel könne jedoch leicht abgeholfen werden, wenn möglichst viele Universitätsstudenten und andre Dozenten seinem neuorganisierten Offiziers-Vorbereitungskorps beitreten wollten, namentlich seien Studenten des Ingenieurfachs erwünscht. Ein Offizierskandidat braucht nur sechs Wochen in der regulären Armee zu dienen und muß sich verpflichten, alljährlich eine fünfzehntägige Übung mitzumachen, um sein Patent zu erhalten.

Auch nicht ohne pekuniäre Vorteile, sagte Herr Dalme, sei der Dienst des Reserveoffiziers. Beim Eintritt in die Armee erhalte er fünfundsiebzig Pfund (700 Mark), nach dem sechsmonatlichen Dienst zwanzig Pfund (400 Mark) Löhnung und vierzig Pfund (800 Mark) zu seiner Ausstattung, hierauf alljährlich zwanzig Pfund (400 Mark) für seine Dienste. Dem Offiziers-Vorbereitungskorps sind bereits 15 470 junge Männer beigetreten.

Während in für die Verteidigung und Kriegsbereitschaft der Heimat gesorgt wird, soll auch die Kolonial-Armee einer Reform unterzogen werden. Zu diesem Zwecke entwarf das Kriegsministerium den Plan eines regelmäßigen interkolonialen Offiziersaustausches, zu dem die Anregung von Kanada und Australien ausgegangen ist. Kanada wünschte schon vor Jahren für einige seiner Regimenter Garnisonen in Nordwest-Indien; Australien regte an, es solle ein Garderegiment von London nach Melbourne geschickt und dafür ein australisches in London stationiert werden.

Und wie in bezug auf das Landheer, wird auch für die Ausbildung der Marine mit einem Eifer gesorgt, als hätte der Feind schon in sichtbarer Nähe der englischen Küste. Dieser Tage landeten an der festigen Küste der Insel Boriland etwa 12000 Matrosen und veruchten die auf dem höchsten Punkt gelegene Festung Verne zu nehmen. Zwar stand diesem feindlichen Heere nur eine Festungsbesatzung von 2000 Mann gegenüber, doch verteidigte diese sich so tapfer, daß die Angreifer unvorrückter Dinge abziehen mußten. Ein Ausfall aus dem Fort zwang sie gar zu eiliger Flucht auf die Schiffe.

2000 Mann gegen 120 000. Mancher Engländer wird wieder ruhiger schlafen können. Denn nach diesem Erfolge bedürfte man ja nur etwa 50 000 Mann, um das größte feindliche Heer bei einer etwaigen Landung zurückzuschlagen. Lord Roberts hatte in seiner Oberkommando nicht angenommen, daß 200 000 Deutsche einen Landungsversuch machen wollen. — Allgemeines Aufsehen, ja sogar Unruhe hat die Meldung hervorgerufen, daß der Admiral der Kanalflotte angeordnet habe, zu Weihnacht, nur so viel Leute zu beurlauben, daß mindestens die Hälfte der Schiffe voll bemantelt bleibt. In Marinetreisen betrachte man die in diesem Befehl zum Ausdruck kommende verstärkte Wachsamkeit gerade der Kanalflotte als ungemein bedeutsam.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird sich nach den vorläufigen Bestimmungen Mitte Februar zu längerem Aufenthalt nach Ostsee begeben.

In bezug auf die Ankerung des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck gelegentlich seiner letzten Reichstagsrede, daß die Stellung Riantshous durch Japan und England rechtlich anerkannt sei, waren in der Presse mancherlei Zweifel laut geworden. Demgegenüber wird jetzt halbamtlich festgestellt, daß Japan ausdrücklich dem Ostasien betreffenden deutsch-englischen Abkommen beigetreten ist, in dem es heißt, daß beide Staaten ihre Rechte aus bestehenden Verträgen wahrnehmen wollen. Abgesehen davon, hat aber die japanische Regierung schon häufig erklärt, daß sie Deutschlands Stellung in China ohne Mißtrauen betrachte. Demnach erscheint Deutschlands Stellung in Riantshou durch Verträge hinreichend gesichert.

Die Bedarfsrechnung des Schatzsekretärs Sydow, auf der die Forderung von 500 Millionen an neuen Steuern aufgebaut ist, wurde in der ersten Sitzung der Finanz- und Steuerkommission des Reichstages erheblich gekürzt, und zwar zu ungunsten der Einzelstaaten, deren vom Reiche gefundene Beiträge in der Höhe von 144 Mill. Mk. nach den Vorschlägen des Schatzsekretärs auf das Schuldkonto des Reiches übernommen werden sollten. Die Kommission sah jedoch noch keinen Beschluß, wie die 144 Millionen anderweitig gedeckt werden sollen.

Entgegen anderslautenden Mitteilungen wird halbamtlich festgestellt, daß die verbundenen Regierungen nach wie vor die Erbschafts- und Nachlasssteuer als einen unerläßlichen Bestandteil des dem Reichstage vorgelegten Steuerreformwertes betrachten.

Von der südwestafrikanischen Schutztruppe werden im ersten Quartale des neuen Jahres 569 Mann nach Deutschland heimgeleitet werden. Der Transport soll Mitte März in Hamburg eintreffen. Die Schutztruppe vermindert sich dadurch auf 2431 Mann. Die Heimgeleiteten erhalten in Deutschland einen viermonatigen Urlaub, während des Urlaubs steht ihnen volle Löhnung zu. Im Rechnungsjahre 1909 (Mai 1909) sind weitere 549 Mann abzulassen dieser Transport trifft im August in Hamburg ein.

Frankreich.

Der wegen Wahlwindels, Betrugs und Unerfüllung öffentlicher Gelder angefaßte und entlohene Deputierter Legitimus wurde in Abwesenheit zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Trotz seiner Flucht — darin ähnelt der Fall Legitimus der Angelegenheit des früheren italienischen Ministers Rasi — wurde er einstimmig wieder in den Generalrat von Guadeloupe (der französischen Besitzung in Westindien) gewählt. Er war als Vertreter Guadeloupes der einzige Farbige in der französischen Kammer.

Italien.

Der Papst hat nach mehrjährigem Unwohlsein jetzt wieder Audienzen erteilt, unter andern der Herzogin von Norfolk, die ihm 3000 Annonatskronen überbrachte, zu deren Anlauf 40 000 Franken Englands, Schottlands und Irlands Geld beigegeben hatten. Der Papst sah gut aus und sprach mit lauter Stimme.

Dänemark.

In den dänischen Zeitungen ersiegten jetzt sat. täglich Artikel, die unter Hinweis auf die überaus enge Weltlage und das gespannte Verhältnis zwischen Deutschland und England die Regierung auffordern, die Mitten vermittelnd zu machen. Das englische Beispiel hat ansiehernd gewirkt, denn auch in Dänemark spricht man allgemein von der Möglichkeit eines deutschen Einfalls, dessen Erfolg ohne Zweifel die Zersplitterung Dänemarks sein müßte. Nun ist zwei

als Ausdruck der öffentlichen Meinung Nachbarstaaten sind solche Veröffentlichungen von Bedeutung.

Portugal.

CCz Wie aus Lissabon gemeldet wird, am dortigen Hofe, daß der jugendliche Manuel, der augenblicklich wegen einer Krankheit das Bett hüten muß, auch der Genesung eine Reise nach England machen wird. Wenn diese Reise der Erholung dienen soll, so ist man sich doch im Klaren, daß sie mit Seetratsplänen in Zusammenhang zu bringen ist.

Balkanstaaten.

Die Verhältnisse auf dem Balkan verwirren immer mehr. Der Ausbruch Österreichischer Waren vom Handel in der Türkei wird solcher Strenge durchgeführt, daß auch Waren andern Ländern, die auf österreichischen Schiffen kommen, nicht einladen werden. In Konstantinopel wurden sogar Boote eines österreichischen Dampfer-Passagiergepäck landes wolkten, zum Entschladen. Es ist deshalb deutschen Kaufleuten empfohlen worden, ihre Waren nicht auf österreichische Dampfer zu verladen. — Und wie die Spannung zwischen Türkei und Österreich zunimmt, so gestaltet sich auch die Lage an der bosnisch-serbischen Grenze immer ernster. Fast täglich treffen auf dem Wege über Türkei Sendungen von Kriegsmaterial ein. In den meisten Kreisen will man wissen, daß Serbien Montenegro gegen Ende dieses Monats kriegerisch bereit sein werden. Dagegen kann mit Gewissheit festgestellt werden, daß durch Vermittelung italienischer Botschafters in Konstantinopel der Türkei und Ungarns ein Abkommen geschlossen worden ist, daß in den nächsten Tagen unterzeichnet werden soll.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat kurz vor seiner Februar k. erfolgenden Amtseinführung nach Vorkauf an den Kongress gerichtet, in der er auf die Wichtigkeit der Arbeiterfürsorge hinweist, für die Schaffung einer starken Flotte sowie die Reorganisation des Heeres eintritt. Bezüglich äußeren Politik heißt es in der Botschaft, die die Staaten nehmen Teil an den Bestrebungen für Weltfrieden.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die dritte Lesung der Gewerbeobelle fort. Die Sozialdemokraten Schlegel und Molkenbührer hielten noch längere Reden zu den von ihnen eingebrachten Anträgen, die jedoch nicht zu Ende kamen. Schließlich wurde in der Gesamtsitzung die Vorlage mit einigen Änderungen angenommen und dem die erste Lesung des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg gab eine längere Erklärung über die Handhabung des Vereinsgesetzes, die im großen Besonderen hervorrief. Er teilte mit, daß bisher vier Beschwerden über das Vereinsgesetz im zugrunde liegen, von denen zwei stattgegeben wurde, während die andern sich als unbegründet erwiesen hätten. Dann wurde der Staatssekretär Stellen aus Inschriften, die in Preußen und Sachsen über die Handhabung des Vereinsgesetzes erlassen wurden, weil sie ausdrücklich jede Form der Schenkung und unntige Beschränkung der Mitgliedschaften bezüglich des Vereinsgesetzes hintanzuhalten dem Staatssekretär im Reichspostamt trätze demgegenüber mehrere im Laufe der Staatsberatung laut gewordenen Angriffe auf die Polizeiverwaltung und erklärte insoweit eine weitere Vereinfachung der Organisation für unmöglich. Schrader (fr. Bgg.) war mit der Erklärung des Staatssekretärs über das Vereinsgesetz einverstanden und befaßte sich dann eingehend mit der Vorkauffrage. Er grüßte das treue Festhalten an der Bundesfreundschaft mit Dänemark und den Beginn der freigeitlichen Kräfte in Dänemark. Dann erwartete er die Meldungen über die gebliebte Abtragung der Walfischerei, was dem Staatssekretär Dornburg Anlaß gab, diese Vorkaufsprachen als

Nemesis.

Kriminalroman von E. Görlitz.

„Wenn ich,“ fuhr Leonhard fort, „mir also einen Vorkauf erlauben darf, so treten wir zunächst hier in den Afterspavillon, um eine Tasse Kaffee zu nehmen.“ „Einverstanden!“ nickte der Baron.

Robert gab selbstverständlich auch seine Zustimmung. Die drei Herren gingen in den auf Pfählen erbauten Glaspavillon, dessen Galerien sich weit über den glitzernden Wasserpiegel der Binnenalster hinausstreckten.

Als man einen hinsichtlich seiner Lage bevorzugten Platz eingenommen und der Kellner Kaffee gebracht hatte, bog sich Leonhard ganz entzückt über das Geschehen, als ob er in dem Anshauen des herrlichen Panoramas, das in der Ferne durch die kühngebildeten Bögen der Lombardsbrücke begrenzt wurde, seine Begleiter für den Augenblick ganz vergahe. Plötzlich schlug er sich vor die Stirn und wandte sich schnell nach den beiden Herren um:

„Verzeihung, Herr Baron, daß ich schon wieder in meine Schwärmerei für Himmel und Wasser verfallen war, und Ihre lebenswichtige Gegenwart vergessen konnte! Aber Sie werden mir zustimmen, Herr Baron, daß das in der Abendsonne wie flüßiges Silber leuchtende Afterspavillon geradezu bewundernswürdig ist!“

Der Baron lachte. „Um ganz offen zu sein,“ meinte er, „bekenne ich Ihnen, daß die Wasserfläche der Alster mir nicht allzulehr imponiert, denn ich bin in dieser Hinsicht verwöhnt, da ich vierzehn Tage lang den Anblick des Atlantischen Ozeans genossen habe!“

„Ozean?“ sagte Leonhard sehr verwundert und befehl die Kaffeetasse, die er eben an die Lippen führen wollte, unbeweglich in der Hand.

„Ozean?“ wiederholte Robert wie im Echo, indem auch er eine große Überraschung heuchelte.

Der Baron nickte bejahend.

„Ich bin erst heute vormittag aus Amerika kommend, ans Land gestiegen.“

Leonhard setzte seine Tasse schnell auf den Tisch zurück. „Aus Amerika?“

Dabei faltete er wie im grenzenlosen Erstaunen die Hände, ließ sie in den Schoß sinken und sah den Baron so starr an, als ob er seinen Ohren nicht trauen könne.

„So weit,“ fragte Robert, „hatten Sie Ihre Reise ausgebeht?“

„Nicht doch,“ erwiderte Baron Sauten, „ich komme von Hause, denn Amerika ist meine Heimat.“

Wiz jetzt hatten Robert und Leonhard ihr Erstaunen nur geheuchelt, da sie seit der Landung des Barons derselben wie ein paar unheimliche Nachtgeister geheimnisvoll verfolgt hatten, aber bei der letzten Gröfnung des jungen Aristokraten bemächtigte sich ihrer ein wirkliches Erstaunen, dessen sie nicht sogleich Herr werden konnten. Das völlig Unerwartete verwirrte sie.

Eine kurze Pause trat in ihrer Unterhaltung ein. Leonhard sagte sich zuerst wieder.

„Amerika ist Ihre Heimat, Herr Baron? Ich hätte darauf gewettet, daß der Name, den Sie tragen, der eines deutschen und zwar eines norddeutschen Adelsgeschlechtes ist.“

„Ich gehöre auch einem solchen an,“ bestätigte der Baron, „und ich habe mich vorher ungenau ausgedrückt. Ich mußte sagen, daß Amerika durch einen

mehr als zwanzigjährigen Aufenthalt mit zur Heimat geworden ist. Es waren ganz eigentümliche Verhältnisse, die meinen Vater vor mehr als zwanzig Jahren, als ich noch ein kleiner Knabe war, mit mir Mutter und mir zur Auswanderung nach Amerika veranlaßten, richtiger gesagt, zwangen. Und noch wunderbarer und verwirrender Verhältnisse sind die mich jetzt in die alte Heimat zurückzuführen. Ich bin Schloß meiner Ahnen liegt am Strande der Ostsee und ich befinde mich augenblicklich auf dem Wege dorthin.“

Baron Chlodwig schwieg und fuhr mit der Hand über das Gesicht, als ob er einen ernsten und wichtigen Gedanken verhehlen wollte.

Leonhard zitterte vor Neugierde, aber er hielt sich wohl, eine weitere Frage zu stellen.

Er stülte nur, daß er hier sehr viel mehr erfahren konnte, als er erwartet hatte. Augenscheinlich war dem Leben des Barons Chlodwig oder in der Welt der Adelsfamilie, der er entsprossen war, ein Geheimnis oder irgend ein schwarzer Punkt vorhanden, das sprach die von Chlodwig mitgeteilte Tatsache, daß der Vater mit Frau und Kind vor zwanzig Jahren deutsche Heimat verlassen und eine Zuflucht in Amerika gesucht hatte.

Ohne zwingende Gründe verläßt kein Familienglied noch dazu um so hoher Familie, für immer sein Vaterland. Alles tam für Leonhard darauf an, diese heimnisvollen Gründe kennen zu lernen, denn der Besitz eines jeden Geheimnisses anderer verleiht über dieselben eine mehr oder weniger große Wichtigkeit.

In diesem Falle wurde die Wichtigkeit des Geheimnisses entschieden noch dadurch erhöht, daß so langer Zeit jetzt der Sohn des einst nach Amerika Ausgewanderten nach Europa zurückkehrte.

Anpolitischer Tagesbericht.

Waltenscheidt (Welf.). Hier sind drei Personen an der gefährlichen Milzbrandseuche erkrankt: der 21-jährige Bergmann Ringelbandt, der Bergwäldner Wegner und der Bergmann und Gelegenheitsmehger Reim. Der letztere hat der „Waltenscheidter Zeitung“ zufolge vor etwa 14 Tagen eine Kuh geschlachtet, wobei Ringelbandt und Wegner Hülfe leisteten. Gleich bei der Schlachtung entstand der Verdacht, daß das Tier von Milzbrand befallen sei, und dieser Verdacht wurde vom Kreisarzt nach Untersuchung der geschlachteten Kuh bestätigt. Der Kadaver wurde nach Dortmund geschickt, um im Milzbrandverbrennungsofen vernichtet zu werden. Die bei der Schlachtung tätig gewesen Personen, die Stallung usw. wurden gründlich desinfiziert und man glaubte schon jede Gefahr beseitigt. Jetzt, nach vierzehn Tagen, ist die unheimliche Krankheit bei den drei Leuten doch zum Ausbruch gekommen. Bei Reim und Wegner liefen beide Arme schwarz an, während bei dem jungen Ringelbandt sich die Spuren des Milzbrandes am Hinterhaupt und Nacken zeigten. Es wird angenommen, daß die beiden ersten geringfügige Verletzungen an den Händen gehabt, und daß Ringelbandt das geschlachtete Tier, wie es bei den Mehrgern gewöhnlich geschieht, auf dem Nacken getragen und hierbei mit den kranken Teilen des Tieres in Berührung gekommen ist. Seitens der Behörde sind sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhüten. Die von der Seuche Befallenen wurden in das Bochumer Augusta-Krankenhaus gebracht.

Trier. In dem Personenzuge, der nachts zwischen Koblenz und Trier verkehrt, wurde bei der Ankunft in Trier in einem Abteil zweiter Klasse der Versicherungssagent Regel erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er ermordet war, und zwar kurz bevor der Zug in Trier einlief. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist ein Freund des Ermordeten verhaftet worden, der mit ihm gemeinsam die Fahrt gemacht hat. Der Verhaftete behauptete, daß sein Freund in einem Augenblick, als er selbst das Abteil verlassen, Selbstmord verübt habe. Als er ihn in seinem Blute schwimmend fand, habe er das Abteil aus Furcht nicht mehr betreten und in Angst und Entsetzen auf dem Trierer Bahnhof die Flucht ergriffen.

Glogau. Wegen schwerer Mißhandlung eines Untergebenen hatte sich vor dem Kriegsgericht ein junger Offizier zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen Musikleiter, der infolge des Lärms während einer Übung einen Befehl des Leutnants mißverstanden, etwa zehnmal im Gezeirhaule hinculgen lassen. Dabei bewarf er den am Boden Liegenden mit den Füßen mit Sand. Nur durch eine schnelle Hüdenwärtswendung seines Körpers hatte der Gemüthskranke verhütet, daß er von seinem Vorgesetzten mit den Füßen gestoßen wurde. Als er sich erhob, packte ihn der Angeklagte in seiner Erregung am Hals und ließ ihn vor dem Verlassen des Gezeirhauses noch zweimal hinculgen. Der Angeklagte, der erst vor kurzem wegen Mißhandlung Untergebener eine Vorstrafe von zehn Tagen Stubenarrest erlitten hat, wurde nunmehr zu vier Wochen Stubenarrest verurteilt.

Breslau. Ein schweres Verbrechen ist nachts in dem von Breslau nach Liegnitz fahrenden Personenzuge verübt worden. Dort drangen zwei Burshen in ein Abteil ein, in dem zwei Damen allein saßen. Als eine der Damen die Notleine zog, rissen die verwegenen Räuber die Handtaschen beider Damen an sich und sprangen in voller Fahrt aus dem Zuge. In der Dunkelheit entliefen die Räuber, die sich unbegreiflicherweise nicht verlegt hatten.

Danzig. Ein hiesiger Kaffenrendant, der amtliche Gelder in Höhe von 4000 Mk. unterschlagen hatte, wurde

langjams verurteilt. **München.** Seit Jahresfrist wurden in abgelegenen oberbayerischen Kirchen und Kapellen wertvolle kunstgeschichtliche Altarblätter, darunter Madonnen- und Heiligenstatuen, gestohlen und zumeist in der Stille an Münchener Altertums Händler verkauft. Jetzt wurde ein Kaufmann H. aus Rosenheim als einer der an den Diebstählen Beteiligten ermittelt und verhaftet. Er will die auf viele Tausende bemerteten Altarblätter stets von unbekanntem Leuten gekauft haben.

Bamberg. Der Jugendgerichtshof beurteilte einen 17-jährigen Kellner wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Er hatte aus der Hauptkasse des Postamts in Nordhalben mittels Einbruchs 1810 Mk. gestohlen und das ganze

waren, liegen besonders kenntlich der prächtigen eine Anzahl lebender Mäuse aus Fallen frei und die tapferen Bahrtrechtsmajoren entlohen in alle Winde. Die zurückgebliebene Verammlung nahm dann einstimmig einen Beschluß gegen das Frauenstimmrecht an.

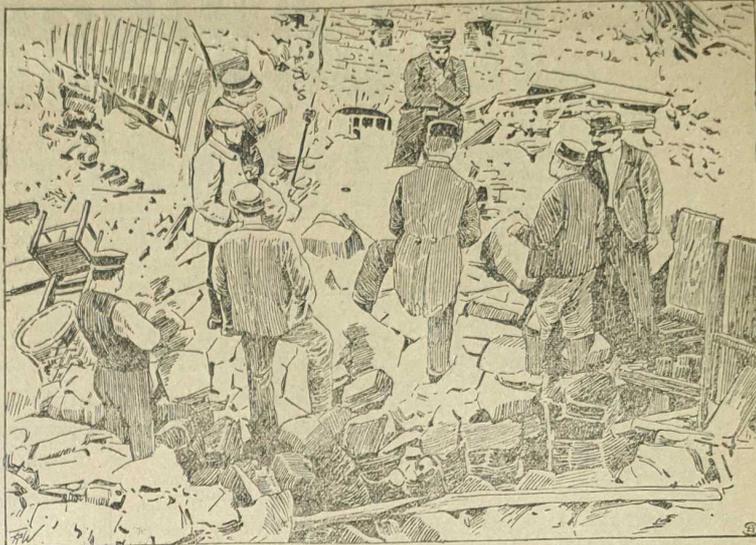
London. Dem englischen State ist aus dem hinterlassenen Vermögen des eben verstorbenen Mineralbesitzers Harry Barnato eine Summe von achtzehn Millionen Mark an Erbschaftsteuer zugefallen.

Neapel. Frau Jeanne Fichisti, nach dem „Mattino“ eine Verwandte eines ehemaligen deutschen Postchefs in Rom, lebte seit Jahren in ärmlichen Verhältnissen in Neapel. Dieser Tage starb sie und vermachte testamentarisch 300 000 Lira dem deutschen Konsulat und ihr treues Schöpfungchen der Tochter ihres

Der Bergrutsch im Tale von San Lucano (Italien).

Die Dörfer Bra und Lagunac in der Nähe von Lucano wurden durch einen Bergsturz zerstört. Die Dörfer gehören zur Gemeinde Taibon und liegen in einem

tiefen, von Dolomittalpfaffen bis zur Höhe von über 2400 Meter eingeklemmten Seitental des Tales von Agordo, in der Provinz Belluno. Die Gefahr eines großen Bergsturzes war in San Lucano schon lange erkannt worden. In der letzten Zeit waren wegen des zunehmenden Steinschlags die Besorgnisse aufs neue



gelitten, und fast alle Einwohner von Lagunac hatten sich zur Flucht entschlossen und haben so ihr Leben gerettet. Es sind etwa 240 000 Kubikmeter Felsen aus einer Höhe von 700 Meter über die Talsohle abgestürzt, die aber schon unterwegs zu Schutt und Staub zerfallen wurden. Der Luftdruck war so stark, daß von den nicht direkt getroffenen Häusern die Dächer weggerissen und hundertjährige Kastanienbäume entwurzelte wurden. 30 Personen haben dabei den Tod gefunden.

Geld innerhalb drei Wochen in liebedlicher Gesellschaft zurubelt. Der bestohlene Expeditor, der für den ganzen Betrag aufkommen mußte, ist der Taufpate des Angeklagten.

Paris. Die französische parlamentarische Gruppe für Luftschiffahrt hat beschlossen, der Kammer einen Antrag zu unterbreiten, durch den die Regierung aufgefordert wird, im Jahre 1910 eine internationale Ausstellung der Luftverkehrsmittel zu veranstalten. Der Antrag soll damit begründet werden, daß Ausstellungen den menschlichen Erdkundungsgeist an mächtigsten anregen, und Frankreich danach trachten müsse, in der neuen Wissenschaft, die den Menschen die neuen Luftwege erschließt, den Vorrang zu behaupten. Arbeitsminister Barthou steht dem Plane günstig gegenüber. Es fragt sich nur, ob die Länder, die auf dem Gebiete der Luftschiffahrt schon Besonders erreicht haben, bereit sein werden, die Ausstellung zu besichtigen.

London. Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich auf einer der letzten Versammlungen, die die englischen Frauenrechtlerinnen in der Nähe von London abhielten. Diese Versammlung wurde vom Publikum unter unbeschreiblichen Kampf- und Tumultszenen geprengt. Als

Portiers. Die genannte Summe konnte jedoch bisher nicht aufgefunden werden.

Washington. Ein Automobil, in dem der gegenwärtig in einer Sondermission in Washington weilende Minister des Auswärtigen Barrios von Guatemala, der Gesandte von Guatemala Herrarte und ein südamerikanischer Kaffeeplantagenbesitzer sich befanden, schlug an der Grenze des Reichsbildes der Stadt um Barrios, der eine Gehirnerschütterung, wahrscheinlich auch einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt, liegt in sehr bedenklichem Zustande darnieder, die übrigen Insassen des Gefährts wurden schwer verletzt.

New York. In einem der letzten Tage wurden in New York 5057 Einwanderer gelandet. Dies ist die höchste in den letzten 13 Monaten erreichte Tagesziffer. Sie gilt als ein Zeichen der wiederkehrenden Einwanderungslust der Europäer.

Buntes Allerlei.

CCz Kleine Weisheiten. Montenegros Streitmacht beträgt 36 000 Mann. — Die Fischangeln hatten schon vor 2000 Jahren ihr heutiges Aussehen.

Warum? Und auf weissen Veranlassung? Leonhard war fest entschlossen, dies „Warum“ zu ergründen.

Zunächst galt es, sich bei dem jungen Baron Chlobowig immer mehr beliebt, sich ihm womöglich durch irgend etwas unentbehrlich zu machen.

Leonhard änderte darum sogleich mit großer Geschicklichkeit das Gespräch und plauderte mit dem Baron über die lokalen Sehenswürdigkeiten Hamburgs, über schöne Frauen, Tagesneuigkeiten und deutete diskret und sein gewisse interessante Verbindungen an, daß der Baron über seine neuen Bekannten ganz entzückt war.

Er lud die beiden vermeintlichen Bergnügungsreisenden ein, ihn in ein Theater zu begleiten und dann zum Souper seine Gäste zu sein.

Der Form wegen machten Leonhard und Robert anfangs einige Umstände, aber sie gaben bald den wiederholten Bitten des gutherzigen und etwas leichtlebigen Barons nach und blieben mit demselben den Abend und den größten Teil der Nacht zusammen.

Als man sich trennte, wurde für den nächsten Tag eine ähnliche Partie verabredet, und als man sich dann wiederfand, begrüßte man sich schon als alte Bekannte.

Am zweiten Abend floß der Wein wieder in Strömen; Leonhard und Robert erzählten Begebenheiten aus ihrem Leben, die ganz dazu geeignet waren, Vertrauen zu erwecken, und als der Wein seine Wirkung getan, glaubte Leonhard die Gelegenheit gekommen, dem Baron sein Familiengeheimnis entlocken zu können.

Wie in einer Umwandlung von Freundschaft ergriff Leonhard die Hand des Barons.

„Heute,“ sagte er im Tone schmerzlichen Be-

dauerns, „sitz wir noch so traulich zusammen und übermorgen um diese Zeit werden wir für immer getrennt sein, um uns nie wieder zu sehen. Nichts beweist die Unvollkommenheit unres irdischen Lebens wohl mehr, als daß ein unerbittliches Schicksal gerade die Lebenswege von Personen, die geistig und seelisch am engsten zusammen gehören sollten, oft unerbittlich für immer am weitesten auseinander führt. Stößen Sie an, Herr Baron,“ Leonhard hielt ihm das mit Champagner gefüllte Glas hin, „die Erinnerung soll leben, sie wird fortan das einzige Band zwischen uns und der Gegenwart bleiben!“

„Darauf gebe ich Ihnen nur bedingungsweise Bescheid,“ rief der Baron, ließ sein Glas mit denen von Leonhard und Robert zusammenklappen und trank es dann aus. „Auf das Wohl der Erinnerung, daß ist ein schöner Toast; aber ich schenke noch einmal ein,“ er füllte die drei Gläser abermals, „und nun trinke ich auf ein großes Wiedersehen in nicht allzu ferner Zeit!“

Leonhard leerte ebenso wie der Baron das Glas mit einem Zuge.

„Das wird ein frommer Wunsch bleiben, wie ich fürchte, denn wo sollte ein solches stattfinden?“

„Auf Schloß Gröden, am heimatischen blauen Offseestrand!“

Trotz seiner großen Selbstbeherrschung konnte Leonhard eine freudige Bewegung nicht unterdrücken, als der Baron diese Worte sprach.

„Sie müssen,“ fuhr der Baron fort, „mich dort besuchen, selbstverständlich auch Herr von Kerlenbruch,“ setzte er, sich gegen Robert vorbeugend hinzu, „falls derselbe mir die Ehre erzeigt, meine Einladung anzunehmen.“

Leonhard und Robert vorbeugten sich gleichzeitig. „Die Annahme unerseits,“ meinte der ertiere,

„kann wohl keinem Zweifel unterliegen, wenn nur nicht von anderer Seite gegen Ihre liebenswürdige Einladung Einspruch getan wird.“

„Auf Schloß Gröden,“ versicherte der Baron mit großer Entschiedenheit, die nicht frei von Stolz war, „gelten keine andern Befehle als die meinigen, denn ich bin seit einiger Zeit unumschränkter Besitzer desselben.“

„Ah?!“ machte Leonhard, als ob er zweifelte; „nicht möglich!“

Er bezweifelte die Worte des Barons durchaus nicht, denn er wußte, daß dieser nicht fähig war, eine Unwahrheit auszusprechen, aber in diesem Zweifel lag ein verdeckter Widerspruch und er wollte denselben auf dem Baron wirken lassen.

Er hatte sich in seiner Voraussetzung auch wirklich nicht getäuscht. Der von Leonhard zur Schau getragene Zweifel forderte die Widerlegung bei dem Baron durch volle Offenheit heraus.

„Ich züene Ihnen wegen Ihrer Zweifel nicht,“ begann der Baron, „haben die Ereignisse der letzten Zeit doch selbst mich so überwältigt, daß sie mir noch oft wie ein Traum vorkommen.“

Ich bin wirklich der Besitzer des alten Schlosses und Majorats von Gröden, trotzdem ich durchaus ohne jede Unwahrhaftigkeit auf den Majoratsherrn erblich geboren bin. Mein Vater hatte als zweitgeborener Sohn keinen Teil an den reichen Einkünften des schon im grauen Mittelalter gestifteten Familienmajorats derer von Saufen-Gröden, die alle ausschließlich auf seinen älteren Bruder, meinen Onkel Dagobert, übergegangen waren.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Dezbr. 1908.
(3. Advent).
Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönevald.
Nachm. 7/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.
In Elbersdorf:
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
In Schnellrode:
Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönevald.
Wittwoch, den 16. Dezbr. 1908.
Abends 8 Uhr: Adventgottesdienst in
Spangenberg: Metropolitan Schmitt.

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Montag, den 21. Dezbr.**
ds. Js., **vormittags 10 Uhr** in
dem **Vertram'schen Saale** in Spangen-
berg aus den Schugh. **Sörnbach,**
Glafebad, Mörshausen und
Günsterode:
Fichten: 70 Stämme IV. Kl. =
9,45 fm, 3000 Stangen, I. Kl.,
3400 Stück II. Kl., 5400 Stück
III. Kl., 7 Hdt. IV. Kl.,
Kiefer: 1 Stamm II. Kl. = 1,02
fm, 3 Stämme III. Kl. = 1,66
fm, 16 Stämme IV. Kl. = 5,20 fm.

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Dienstag, d. 15. Dezbr.**
1908, **mittags 1 Uhr** in der Obach-
schen Gastwirtschaft zu **Günsterode**
aus den Schugh. **Kaltenbach** und
Günsterode, Distr. 160, 201 bis 203:
Buchen: 4 rm Nugscheit I. Kl., 41
rm II. Kl., 115 rm Scheit,
96 rm Knüppel, 2200 rm Reis
III. Kl.
Fichten: 160 Stangen III. Kl., 20
Stück IV. Kl., 10 rm Nughknüppel,
1 rm Scheit +, 7 rm Stamm-
knüppel, 250 rm Reis III. Kl.,
1 Stamm IV. Kl. = 0,31 fm.
Kiefer: 5,5 rm Knüppel.
Aspe: 10 rm Knüppel.

Bekanntmachung.

Zur Neudeckung der Landwegteile
Nr. 49 und 67 sollen:
1. 130000 kg Basaltkleinschlag vom
Bahnhof Spangenberg in die
Vorlage Schnellrode zu 13 Wag-
gon à 10000 kg.
2. 80000 kg desgl. in die Vorlage
Elbersdorf zu 8 Waggon
à 10000 kg angefahren werden.
Anfahrzeit bis 1. März 1909. Ange-
bote sind schriftlich bis zum 14. Dezbr.
ds. Js. an den unterzeichneten einzu-
reichen.

Elbersdorf, den 7. Dezbr. 1908.
Der Straßenmeister.
Aßmann.

Dankklagung.

Allen Freunden und Be-
kannten, sowie Mitschülern u.
Mitschülerinnen, sagen wir
unsern innigsten Dank für die
aufsrichtige Teilnahme zum Be-
gräbnis unseres lieben Sohnes
Johannes.

Herrn Metropolitan Schmitt
sagen wir außerordentlichen
Dank für die trostreichen
Worte.

Frau Witwe Anna Rohde,
nebst Mutter,
Schwiegermutter u. Sohn.

Lumpen, altes Eisen

und Metalle werden gegen Umtausch
von Porzellsachen oder bares Geld
bei **Adam Bressler**, Langestraße
angekauft.

Pr. Kieler Bücklinge und Sprotten

empfehl

H. Mohr.

Damen-Mäntel

und

Damen-Jacketts

sind in größter Auswahl eingetroffen und
offeriere ich solche zu billigsten Preisen.

H. Levisohn.

Man verlange Rabattmarken

Wir empfehlen in großer Auswahl zu ganz besonders
billigen Preisen:

Weihnachtsgeschenke

für Damen, Herren und Kinder

Damenwäsche	Korsetts	Regenschirme
Taschentücher	Unterröcke	Gürtel
Schürzen	Blusen	Handschuhe
Unterzeuge	Kleiderröcke	Strümpfe

Werkwaren für Damen Herren und Kinder

Herrenwäsche	Spazierstöcke	Gardinen
Kravatten	Lederwaren	Portiären
Hofenträger	Hüte	Tischdecken
Westen	Gummischuhe	Bettdecken

Ausstellung von Handarbeiten

Spielwaren-Ausstellung

Puppen	Eisenbahnen	Bilderbücher
Puppen-Stuben	Soldaten-Ausrüstungen	Märchenbücher
Küchen u. Einrichtungen	Unterhaltungsspiele	Jugendchriften

Gratis bei jedem Einkauf von
5 Mk. an ein reizender **Kalender 1909**

Ferdinand Löser & Co.

Ob. Königsstr. 27 **Cassel** Fernruf 3266.

Man verlange Rabattmarken

Fensterleder

in prima Qualität à 50, 75, 100, 120, 150 Pf.
offert

G. W. Salzmann.

Sämtliche Drucksachen

für Geschäfts- u. Privatgebrauch
werden sauber, schnell und billig
hergestellt in der

Buchdruckerei von **G. Roth.**

Gold. Trauringe

333 u. 585 gest. sämtl. Größen.
Uhren in allen Preislagen.
Gold- und Silber-Schmucksachen,
Geschenkartikel, Brillen
empfehl

Karl Jäckle,

Uhrmacher, Spangenberg.

Jos. Rosenbaum,

— Spangenberg, —
Buch-, Papier- u. Musikalienhandlung
empfehl als

Weihnachtsgeschenke:

Gesangbücher in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Gebet- u. Schulbücher, Bibeln in ver-
schiedenen Preislagen.
Bilderbücher u. Jugendschriften,
Postkarten, **Photographie-** und
Poesie-Alben,
sämtl. Büro- u. Schulbedarf-artikel,
Spielwaren in reicher Auswahl.
Lederwaren aller Art.
Schreibtauschmuck u. Lichter.
Gelegenheitsgeschenke, **Reisetaschen**.
Spiegel in allen Größen.
Reise-Andenken mit Ansichten in Glas,
Porzellan und Holz, **Haussegen**,
Fensterpapiere.
Echte Knittlinger Mundharmonikas,
Ansichts- u. Künstler-Postkarten in
größter Auswahl, stets Eingang von
Neuheiten.

Neu eingetroffen:

Prima **Sauerkohl**,
Salzschmittbohnen,
Rotkraut,
Schwarzwurzel,
Pfeffern,
Citronen,
Wall- u. Haselnüsse,
Maronen,
Kokosnüsse,
getrock. **Aprikosen**,
Ringäpfel u. Pflaumen.
H. Mohr.

Bürger-Verein Spangenberg.

Die Mitglieder werden zu einer

Versammlung

auf **Sonabend, d. 19. ds. Mis.**
abends 8 1/2 Uhr
in die Gastwirtschaft des Herrn **Val.**
Siebert hiermit eingeladen.
Um zahlreiches Erscheinen wird
höfl. gebeten.

Tages-Ordnung:

1. Bekanntgabe des Antwortschreibens
— vom hiesigen Magistrat — auf
das Gesuch vom 14. Oktober 08.
2. Neuchmalige Besprechung über die
Ueberbrückung der Gasse in Elbers-
dorf und Bekanntgabe des Antwort-
schreibens vom kgl. Landratsamt
hierüber, auf die Eingabe vom 20.
Oktober 08.
3. Berichterstattung der Stadtverord-
netenitzung vom 3. Dez. 08.
4. Besprechung über Einreichung eines
Gesuches um Verbesserung des Los-
holzes.
5. Besprechung über die städtischen
Wasserfeuerverhältnisse.
6. Verteilung der Statuten.
7. Einkassieren rückständiger Beiträge.
8. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.
J. Jacob.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

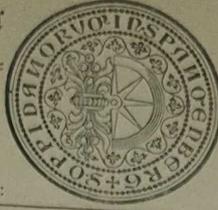
Sonntag, 13. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr: Que-
sarenfieber. **Abends 7 Uhr:** Zell.

Der heutigen Nr. unseres Blattes
liegt ein Prospekt der Firma **Gehr.**
Gasser, vorm. M. Schneider-Cassel
bei, worauf wir besonders hinweisen.

Spangenberg Zeitung.

Amtesliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis



für Stadt und Land.

Insertions-Organ
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Abonnementpreis pro Quartal frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“
„Spiel u. Sport“
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.,
Bei größ. Aufträgen entsprechendes Rabatt.
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 40.

Sonntag, den 13. Dezember 1908.

1. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Unsere Jugend.

Von M. L. Julian.

(Nachdruck verboten.)

Fast täglich kann man die Klage hören, wie verderbt die Kinder unserer Zeit sind, wie es früher, in der guten alten Zeit, wo man fast dem märchenhaften Schlaraffenland nahe war, solche Typen von Ungehorsamkeit, Verlogenheit und wie die Missethäter alle heißen mögen, nicht annähernd in dem Maße gegeben hätte. Da diese Klagen meist aus dem Munde solcher kommen, die berufen sind, ihr Leben dem Studium der Kinderseelen und der Ausbildung ihres Geistes zu widmen, so mögen sie im Einzelnen vielleicht nicht unberechtigt sein.

Die Kinder zeigen zum Teil davor, die ihr Wohl zu fördern bereit, ein viel unbedingteres Verhalten, als wie es Amos so und so üblich gewesen sein mag. Doch nicht die Kinder sind hierfür allein verantwortlich zu machen, sondern zum großen Teil ist dies die Schuld der Eltern. Hören die Kinder nur Worte der Hochachtung für den Nächsten, würde ihr Verhalten Erwachsenen gegenüber nur von Ehrerbietung und Zurückkommenheit sprechen. Wäre der Lehrer und der Erzieher den Eltern, wenigstens in Gegenwart der Kinder, unantastbar, würde das Kinderherz stets nur voll Dankbarkeit und Liebe zu ihm aufblühen. Vorausgesetzt natürlich, daß der Lehrer Strenge und Milde in gleich wohlwollender Weise anzuwenden weiß.

Wie oft aber stößt nicht das Elternhaus um, was mit großer Mühe die Schule aufgebaut! Man merkt an jedem Menschen stets die Kinderstube und sei's auch nur in einem unbedachten Moment, wo der Feinsinn der angelernten gesellschaftlichen Formen zerrät.

Selbstverständlich verwilligt auch ein Kind durch das schlechte Beispiel des andern, doch einen weit schädlicheren Einfluß hat, will mir scheinen solch Elternhaus, in dem das Kind schlechte Reden hört und Verwerfliches sieht. Denn wie unverdorben im Grunde das Kindergemüt ist, daß sieht man täglich an den Kleinen, sofern man nur mit offenen Augen und Ohren und verständigem Herzen ihnen entgegentritt. Solch reines kindliches Gemüt, das sollte ein Heiligtum sein, das nicht durch verderbliche Reden zu entweihen, uns Pflicht und heilig Gelübde sei. Nichts Schöneres als der tiefe Born von Gemüt, als kindliche Naivität und Zutraulichkeit, die aus kindlichen Fragen zu uns spricht. Besonders überrascht uns solch Kinderköpfchen immer wieder mit seinen Fragen und Vorstellungen, die's auf religiösem Gebiet stellt.

Kommt da eines Tages so'n Kindskopf, nachdem ich ihm nach meiner Ansicht sehr klar gebeitet habe, warum den Menschen nicht von allen Bäumen im Paradies-Garten zu essen erlaubt, mit höchst weiser Miene zu mir und spricht: „Nun weiß ich auch, warum Adam und Eva nicht von dem Apfelbaum essen sollten! Das war eine sehr feine Sorte, die wollte der liebe Gott lieber allein essen.“

Nicht allein dies Verbot macht den Kleinen viel Kopfzerbrechen, sondern auch schon die Schöpfung selbst. Einmal fragt mich so ein herzig Dingelchen:

„Tante, war der arme Adam sehr schief und verwachsen?“ Ich glaube, ich habe kein geistreiches Gesicht gemacht, denn ich konnte auf diese Frage nur mit der Gegenfrage: „Warum?“ antworten. „Der liebe Gott hat ihm doch eine Nippe weggenommen; war das nicht sehr zu sehen?“

Da erklärt und erklärt man nun und ahnt nicht, wieviel Spielraum doch dem kindlichen Geist zum Grübeln noch geblieben. Erzählte doch so ein kleiner Bub von sieben Jahren dem kleinen 5-jährigen Schwesterchen allen Ernstes, der Herr Jesus habe so'n schönen Purich machen können, daß deshalb seine Mutter auf der Hochzeit zu Kana zu ihm gesagt habe: „Nach uns doch mal so'n schönen Purich, sie haben all noch so'n dicken Durst!“

Ein eigenartiger Dialog entwickelte sich zwischen mir und einem Kinde, das ich auf den Gehorsam in Gottes Gebote hinwies. „Denk mal,“ sagte ich zum Schluß, „wie wauzig es für euch sein würde, wenn der liebe Gott, um euch für den Ungehorsam zu strafen, nichts mehr auf dem Acker, auch keine Kartoffel, wachsen ließe?“

„Dann essen wir Kuchen,“ war die schlagfertige Antwort, „die Mutter hat so viel Mehl von den Mehren von Bauer Stenger's Feld.“ Den letzten unfreiwilligen Verrat absichtlich überhörend, knüpfte ich an das erstere an. „Wenn nun das Mehl verbraucht ist?“

„Dann schlachten wir unsere Ziege!“

„Und wenn die aufgegessen ist?“

„O, die hat vier Junge!“

„Wenn nun aber die Jungen auch alle geschlachtet sind?“

„Ach,“ sagt die Kleine überlegen lächelnd, „die kriegt doch immer wieder welche!“

Da erklärte ich mich besiegt — und vielleicht der liebe Gott mit mir.

Wie gesagt, die Religion ist das weiteste Feld für die Vorstellungskraft der Kleinen und zeitigt herzerquickende Blüten des Humors.

Wie erfinderisch — mancher würde vielleicht sagen — verlogen, ich aber sage erfinderisch, sich eine Notlüge zu fabricieren, so eine kleine Krabbe von 6 Jahren ist, glaubt man kaum. Der erste Schultag ist bekanntlich für die meisten Kinder abgesehen von der bewußten Niesentüte — für mich notabene ein Schrecken, — eine harte Geduldssprobe. Umchen versuchte mit sauerlichem Gesicht sich in ihr schweres Geschick, noch in die dritte Stunde in der Schule zu bleiben, zu finden. Doch es will partout nicht gehen. Da sagt sie schließlich mit einem befreunden Seufzer:

„Darf ich nach Hause gehen, meine Mutter ist so sehr krank.“

Erstaunt sagte ich: „Aber, Umchen, das habe ich ja noch gar nicht gewußt!“

Erötend und doch voll Eifer sagt Umchen: „Doch, doch, die gute Mama sagt mir nie wie sehr sie krank ist.“

Zum Glück klingelte es gerade und das besorgte Umchen konnte zu dem schwer kranken Mütterchen eilen.

Nichts ist leichter, als die Kleinen zum Wohltun zu erziehen. Armut gibt's überall, so war auch in meiner Klasse ein Mädchen, dem die ärmlichen Verhältnisse aus jedem Loch des überaus dürftigen Gewandes und aus dem blaffen, hohlhängigen Ge-

sichtchen sprachen. Ich wußte um Mitleidigkeit bei den Kleinen und erwähnte wohl auch das Wort: „wer zwei Röcke hat, gebe eins dem, der keinen hat.“ Nach Schluß der Pause kommt ein Kind schüchtern mit einem kleinen Unterrockchen im Arm zu mir ans Katheder. „Das soll die Liebe haben.“

Verwundert frage ich, „wo hast du den Rock hergeholt? Du wohnst doch so weit von der Schule?“ „Ich habe einen Rock ausgezogen; die Liebe sagt, sie hat gar keinen an.“

Wenn schon man selbst oft mit den Leistungen der Kleinen nicht ganz zufrieden, so passiert es auch, daß das umgekehrte Verhältnis eintritt. Ich bespreche einfall in der Anschauungsstunde ein Bild. Als ich das Besprochene nachher noch mal von den Kindern wiedergeben lassen will, ruft ein kleiner Bub dazwischen: „Du, von Jäger und Hasen haben wir nu all nich hatt, vertell uns lieber watt amers.“

(Schluß folgt.)

Handels-Nachrichten.

Cassel. Getreidebericht. Weizen 19,75 M. bis 20,25 M. Durchschnittspreis 20,00 M. Roggen 16,50 M. bis 17,50 M. Durchschnittspreis 17,00 M. Gerste 15,00 bis 17,00 M. Durchschnittspreis 16,00 M. Hafer 16,25 M. bis 17,50 M. Durchschnittspreis 16,88 M. Alles per 100 Kilogramm. Neu 2,70 M. bis 3,00 M. Durchschnittspreis 2,85 M. Stroh 1,80 M. bis 2,40 M. Durchschnittspreis 2,10 M. Alles per 50 Kilogramm.

Cassel. Schlachtviehpreise. Es lösten die 50 Kilogr. Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 73-75 M., b) junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 72 bis 74 M., c) gering genährte, jeden Alters 63-66 M. Bullen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 5 Jahre alte 64-66 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58-62 M. Kühe und Kälber: a) vollfleischige gemästete Kühe höchsten Schlachtwertes 00-00 M., b) vollfleischige gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 60-63 M., c) gering genährte Kühe und Kälber 50-54 M. Schweine: a) vollfleischige d. kleineren Rassen u. d. Kreuzungen bis 1 1/4 Jahre alte 66-68 M., b) fleischige 63-65 M., c) gering entwickelte und Saueu 00-00 M. Kälber das 1/2 kg Lebendgewicht 33-42 Pfg. Hammel das 1/2 kg Fleischgewicht 68-70 Pfg. Lufttrock. 10 Ochsen, 12 Bullen, 42 Kühe, 21 Kälber, 145 Schweine, 30 Kälber.

Frankfurt a. M. Der am Montag abgehaltene Viehmarkt war mit 417 Ochsen, 44 Bullen, 915 Kühen und Kälbern, 334 Kälbern, 433 Schafe und Hammel, 1688 Schweine besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qual. Markt 80-83, II. Qual. 72-74, Bullen I. Qual. 66-68, II. Qual. 62-64, Kühe, Kälber und Stiere I. Qual. 68-70, II. Qual. 60-62. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber I. Qual. 92-95, II. Qual. 76-86, Hammel I. Qual. 70-00, II. Qual. 50-54. Schweine I. Qual. 71-72, II. Qual. 70-00. Alles per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Geschäftsgang in Hornvieh und Kleinvieh gedrückt, Lieferstand unbedeutend. Aus Oesterreich-Ungarn standen 89 Ochsen und 15 Stiere zum Verkauf.

1 Mark

kostet die „Spangenberg Zeitung“ für das 1. Quartal 1909 frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

Neu hinzutretende Leser erhalten die Zeitung bis Neujahr gratis zugesandt.

Gut gearbeitete
Plüsch-Sofas
und gewöhnliche
halte stets vorrätig. Diese sind nicht
mit den **Laden-Sofas** zu vergleichen.
Wilh. Stieling,
Sattler und Polsterer.

Waschgarnituren
in großer Auswahl
empfiehlt
H. Mohr.
Ein fast neuer kupferner Kessel
(90 Liter Inhalt) u. einen K. Kachel-
ofen hat zu verkaufen
Georg Siebold, Schuhmacher.

Feinstes delikates
Sauerkraut
empfiehlt
Chr. Meurer Nachf.

Empfehle nach Maß angefertigte
Anzüge u. Paletots.
Garantiere für tadellosen Sitz und gute
Ausführung.
Georg Sachse, Schneider,
Spangenberg.

Ein seltener Fall der Kaufgelegenheit.

Auf meiner Einkaufsreise vergangener Woche hatte ich die Gelegenheit, mehrere große Warenlager

eleganter Herren- u. Knaben-Garderobe

zu spottbilligen, nie gekannten Preisen zu kaufen.

Die anhaltende milde Witterung, schlechte Zeiten und große überfüllte Läger waren die Veranlassung, daß ich die Waren zu **Spottpreisen** erwerben konnte.

Diesen seltenen Fall

lasse ich meiner werthen Kundschaft zukommen und verkaufe,

So lange der Vorrat reicht:

450 Herren-Anzüge	10 ⁵⁰ M.
400 Herren-Anzüge	12 ⁰⁰ M.
580 Herren-Anzüge	16 ⁷⁵ M.
380 Herren-Anzüge	20 ⁰⁰ M.

Unter diesen Anzügen befinden sich solche, die einen Wert bis zu 35,00 Mark haben.

650 hochelegante halbschwere Paletots u. Ulsters,
streng modern, aus guten Stoffen und Zutaten teilweise mit seidnem Spiegel, 12, 15 u. 20 Mk.

darunter solche, die einen Wert bis zu 40 Mk. haben.

Einen grossen Posten

**Jünglings- und Burschen-Anzüge,
Jünglings-Paletots und Ulsters**

9, 12, 15 M.

für schlaute Figuren ebenfalls passend

Einen Posten

Norfolk- u. Sport-Anzüge

für Knaben und Jünglinge, 8, 11 und 14 M.

darunter solche, die einen Wert von 30 M. haben.

500 Manchester-Anzüge, für Knaben
von 3-10 Jahren, Wert bis 9 M., weil Farbe etwas hell ist, nur **3,50 M.**

460 Manchester-Anzüge, in den
barsten Farben elegant verarbeitet, **5,50 M.**

Mehrere hundert Joppen

für Herren, Burschen und Jünglinge, einfach und elegant verarbeitet, mit Falten und Gürtel, **5, 7 bis 10 M.**

darunter solche, die einen Wert bis 20 Mark haben.

900 Knaben-Anzüge

in Blusen- und Jackenform, guten Stoffen, in Cheviot und Ramnargarn, passend für das Alter von 3 bis 14 Jahren **2,50, 4, 6 bis 10 M.**

darunter solche, die einen doppelten Wert haben.

300 Schuljoppen,

mit und ohne Falten und Gürtel, warm gefüttert, **2,90 u. 4 M.**

230 Capes

für Herren, Burschen und Jünglinge **7, 9 und 12 M.**

200 Capes

für Knaben von 3 bis 12 Jahren, **2, 3, 4,50 und 6 M.**
darunter solche, die mehr als doppelten Wert haben.

300 Knaben-Paletots und Pyjecks,

neueste Fassons und Stoffe, in braun und blau, **3, 4 bis 7 M.**
darunter solche, die einen wesentlich höheren Wert haben.

S. Bernstein

Cassel, 11 Hohentorstraße 11.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Das Köpp-Nammastücken, Fahr- u. Motorräder

empfiehlt billigst

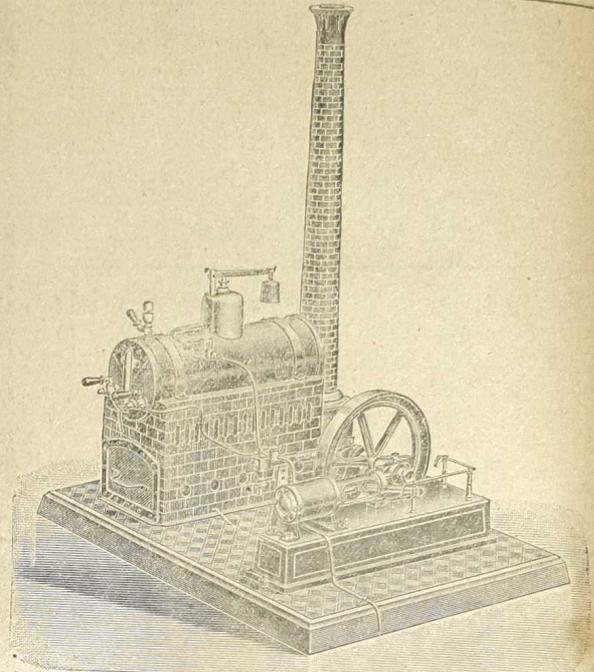
L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.
Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Wilh. Prack, Melsungen,
ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft

empfiehlt

Eitewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge,
Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen,
Triumph-Rucksäcke, Wäsche.

Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.



Elektr.-mech. Lehrmittel u. Spielwaren

als
Weihnachts-Geschenke

Motore	von M. 1,00 an.
Induktionsapparate	" " 2,25 "
Akkumulatore	" " 1,75 "
Taschenlampen, komplett,	" " 0,80 "
Glimmlampen, echt Wiener Watt	" " 0,35 "
Glimmlampen mit Metallfäden	" " 0,35 "
Mignon-Wandarme	" " 0,65 "
Kompl. Mignon-Lichtanlage	" " 3,00 "
Kompl. Klingelanlagen	" " 1,75 "
Taschenlampenakkumulatoren	" " 3,00 "
Elektr. u. Uhrwerk-Weisenbahnen	" " 1,00 "
Modelle aller Art	" " 0,35 "
Dampfmaschinen	" " 1,00 "

Auf vorjährige Stücke gewähre ich solange wie Vorrat 20% Rabatt.

Adam Griesel, Cassel,
Frankfurter Strasse 17, nahe am Friedrichsplatz.
Fernsprecher 3213.

Gemüse-Konserven

Spargel
Erbsen
Bohnen } in ganzen und halben Büchsen.

— Billige Preise. —

Die Konserven sind aus der besten Konservenfabrik Deutschlands.
Unbedingte Garantie für Zartheit und Haltbarkeit.

M. J. Spangenthal Ww.

Bruno Reussner, Cassel, Martinsplatz 2

bietet günstige Kaufgelegenheit für
zweckmäßige und brauchbare

Weihnachtsgeschenke!

Makohemden für Herren Ia	3,75, 4,—, 4,25, 4,50 M.
Makohemden do. II	2,40, 2,70, 3,—, 3,30 „
Makohosen do. I	3,25, 3,50, 3,75, 4,— „
Normalhemden für Knaben I	1,75, 2,—, 2,25 M.
Normalhosen do.	1,40, 1,60, 1,80 M.
Normalhosen für Herren I	3,—, 3,50, 4,— „

Pelzmuffen und Pelzboas, schwarz,

werden weg. Aufgabe unter Selbstkostenpreis ausverkauft.

Seidene Balltücher, hellfarbig	2,50, 3,—, 3,50, 4,— M.
Seidene Chenillenschals, dunkel	3,50, 4,— M.
Umschlagtücher, schottisch	2,50, 3,—, 4,—, 4,50, 6,50 M.
Zuavenjacken, Handarbeit	3,50, 4,—, 4,40, 5,—, 6,— „
Schulterkragen, Handarbeit	3,50, 4,—, 4,50 M.
Damenhemden, sehr wohlfeile Sachen	2,—, 2,20, 2,50, 3,— M.

Riesenauswahl in Herren-Krawatten!

Neueste Sachen! Billigste Preise!

Herrenkragen, nur rein Leinen	4c, 50, 65, 75 Pf.
Herrenmanschetten, rein Leinen, Paar	75, 85 Pf.
Herrenmanschetten II	Paar 60, 65 Pf.
Hosenträger, gute Ausführung	Paar 1,—, 1,25, 1,50, 2,—, 2,50 M.
Manschettenknöpfe	Paar 25, 50, 75 Pf. 1,—, 1,25 M.
Vorhemden, glatt und Falten	30, 40, 50, 65, 75, 85 Pf.

Damen- und Mädchen-Hüte

werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft!

Halstücher für Herren, reine Seide	2,50, 3,—, 3,50, 4,— M.
Halstücher für Herren, Halbseide	1,—, 1,25, 1,50, 2,— M.
Halstücher für Damen und Kinder	75 Pf., 1,—, 1,25, 1,50 M.
Lavalliers, glatt und schottisch	40, 50, 75 Pf., 1,—, 1,25 M.
Kragenschoner, weiss und farbig	75 Pf., 1,—, 1,25, 1,50, 2,— M.
Jagdwesten, dunkelfarbig	3,80, 4,50, 6,—, 7,—, 8,— M.

Beigabe vornehmer Wandkalender.

Einkäufe bei mir bieten die größten Vorteile!

Das passendste

Weihnachtsgeschenk

von bleibendem Wert sind meine
vornehmen Photographien.

Dieselben liefere ich in allen Preislagen schon von 1,90 Mk. an das Dyd.
Familienbilder, Gruppen und Vereinsbilder.

Vergrößerungen nach jedem, auch eingesandten Bilde, z. B. Lebensgröße,
Brustbild von 8,50 Mk. an unter Garantie.

Emaille-Schmucksachen, Broschen, Ringe etc. Bei Bestellung erhält jeder eine
Weihnachtsgabe.

Sämtliche Aufträge finden noch vor Weihnachten Erledigung.

A. Blankhorn, Hofphotograph u. Maler.

Cassel, jetzt nur 85 unt. Königsstraße 85 L. II. u. III. Stg.

•••• Für Weihnachten ••••
empfiehlt

Uhren, Goldwaren, gold. Trauringe
bei bester Qualität und Billigkeit

Otto Schinke, Uhrmacher.

Cassel, 3 Martinsplatz 3.

Schwarze und farbige Frauen- und
Kinder-Chenille-Kapuzen,
Schwarze seidene Chenille-Shawls,
Blüsch-Tücher in allen Farben,
Zuaven-Zäckchen,

verkaufe um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Levisohn.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten
manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch
von der absoluten Unschädlichkeit dieses
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die
Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Erstes Spezialhaus

für Schirme u. Spazierstöcke.

Th. Budde, Schirmfabrik, Cassel,

untere Königsstraße 44, gegenüber der Post,

empfiehlt als beliebte und praktische Weihnachtsgeschenke
für Damen, Herren und Kinder:

Regenschirme

in allen Preislagen, nur erprobt solide Qualitäten eigenen Fabrikats.

Für Damen besonders modern und beliebt

Regenschirme, farbig und mit bunter Kante

in unerreicht großer Auswahl von Billigsten an

Stoßschirme für Herren

Stoß und Schirm zugleich, in vielen Preislagen (schönes Geschenk)

Schul- und Kinder-Schirme

von Mk. 1,20 an

Spazierstöcke

vom einfachsten bis feinsten, mit echten Silbergriffen oder Silber-,
Goldeinlagen in riesiger Auswahl. Schönes Geschenk für Herren!

Th. Budde, Schirmfabrik, Cassel,

untere Königsstraße 44, zweites Haus vom Königsplatz.



Zug-, Steh- u.

Wandlampen

offeriert billigt



H. Mohr.

Besonders vorteilhafte

Weihnachts-Geschenke.

0.98 Mark

- Ein Posten Damenschürzen mit Volant Stück 0.98
- Ein Posten weißer Kissenbezüge mit Fältchen, Stück 0.98
- Ein Posten weißer Fändelschürzen mit Stickerei, Stück 0.98
- Ein Posten farb. Nachjacken m. Spitze Stück 0.98
- Ein Posten weiß. Linon-Taschentücher 1/2 Duzend 0.98
- Ein Posten schwarze wollene Damen-Strümpfe Paar 0.98
- Ein Posten Pariser Gürtel, sehr chic, Stück 0.98
- Eine Partie Bügel-Damen-Taschen Stück 0.98
- Ein Posten vorgezeichn. Paradehandtücher Stück 0.98
- Ein Posten halbkleiner Handtücher 3 Stück 0.98
- Ein Posten Korsetts mit Spiralfedern, Stück 0.98
- Ein Posten Tischdecken mit Franzen " 0.98
- Ein Posten Bettvorlagen mit Tiermuster, Stück 0.98
- Ein Posten Damen-Beinkleider mit Languetten, Stück 0.98
- Ein Posten Frottier-Handtücher Stück 0.98
- Ein Posten weißer Leinen-Servietten 3 Stück 0.98
- Ein Posten □ Wischtücher 6 Stück 0.98
- Eine farbige Garnitur Serviteur und Manschetten 0.98
- Ein Posten Hausschürzen mit Träger, Stück 0.98
- Eine eleg. Garnitur Muff und Collier 0.98
- Ein hochfeines Sofakissen 0.98
- Ein Paar elegante Hosenträger 0.98
- 3 leinene Herrentragen 0.98
- Eine Sport-Herren-Mütze 0.98
- Eine warme Unterhose 0.98
- 2 sehr aparte Krawatten 0.98
- Ein Serviteur, ein Kragen, ein Paar Manschetten 0.98
- Ein grüner Drell-Rucksack 0.98
- 2 Paar gute Herren-Socken 0.98
- Eine Herren-Unterjacke (Normalstoff) 0.98
- Ein Knaben-Sweaters (bunt geringelt) 0.98
- Eine Garnitur Manschettenknöpfe und Brustknöpfe 0.98

1.75 Mark

- Ein Posten Damenhemden mit Stickerei-Languette, Stück 1.75
- Ein Posten weißer Nachjacken mit Stickerei und Befaz, Stück 1.75
- Ein Posten Damen-Beinkleider mit Stickerei-Volant, Stück 1.75
- Ein Posten weißer Untertaillen mit Fältchen und Spitzen, Stück 1.75
- Ein Posten starker Cretonne-Damen-Hemden mit guter Spitze, Passeform Stück 1.75
- Ein Posten Drellkorsetts mit Spiralfedern und Spitze garniert Stück 1.75
- Ein Posten farbiger Belour-Unterröcke mit Volant und Languette, Stück 1.75
- Ein Posten Reform-Trägerchürzen mit reizendem Befaz, Stück 1.75
- Ein Posten Linon-Taschentücher mit weißer Bordüre, Duzend 1.75
- Ein Posten weißer Gesicht-Handtücher aus gut. halbkleinen Drell, 1/2 Dgd. 1.75
- Ein Posten Tischdecken mit Franzen, Stück 1.75
- Ein Posten Sofakissen, reich gemustert, Stück 1.75
- Ein Posten Leder-Handtaschen " 1.75
- Ein Posten Tischtücher, Jacquard " 1.75
- Ein Posten Bettvorlagen " 1.75
- Ein Posten Normalhemden " 1.75
- Ein Posten Barchenthemden f. Männer Stück 1.75
- Ein Posten Normalunterhosen, extra schwer, Stück 1.75
- Ein Posten Unterhosen mit warmem Futter, Stück 1.75
- 2 Tüll-Läufer und 2 Schoner 1.75
- Eine hocheleg. weiße Stickerei-Trägerchürze 1.75
- Ein gesticktes Paradehandtuch 1.75
- Eine Garnitur Eissell-Muff u. Collier, zusammen 1.75
- Ein elegantes Kinder-Varett 1.75
- Eine Knaben- und eine Mädchenschürze 1.75
- Eine ganze Herren-Garnitur, 1 Serviteur, 1 Kragen, 1 Paar Manschetten, zusammen 1.75
- Ein franz. Woll-Lamprequins 1.75
- Ein Karton gestickter Taschentücher 1.75
- Ein Herren-Filzhut 1.75
- Zwei Krawatten und zwei Kragen 1.75
- Ein Paar Hosenträger, ein Regatter, ein Diplomat, zusammen 1.75

2.95 Mark

- Ein Posten Bettdecken Stück 2.95
- Ein Posten Herren-Gloriaschirme " 2.95
- Ein Posten Damen-Gloriaschirme " 2.95
- Ein Posten Damen-Volant-Unterröcke " 2.95
- Ein Posten Drellhandtücher 1/2 Duzend " 2.95
- Ein Posten Schlafdecken, Jacquard Stück 2.95
- Ein Posten Stickerei-Damen-Unterröcke " 2.95
- Ein Posten Leinen-Tischtücher " 2.95
- Ein Posten Damen-Tuch-Unterröcke " 2.95
- Ein Posten weißer Taschentücher 1 Dgd. 2.95
- Ein Posten Bettbezüge Stück 2.95
- Ein Posten Bettvorlagen Paar 2.95
- Ein Posten Tischdecken, Jacquard, Stück 2.95
- Ein Posten wollene Schlafdecken " 2.95
- Ein Posten Damen-Blusen " 2.95
- Ein Posten weißer Kissenbezüge 3 " 2.95
- Ein Posten Normalhemden, schwere " 2.95
- Ein Posten Gedekte mit 6 Servietten " 2.95
- Ein Posten schottischer Reise-Plaids " 2.95

1 Schwere Normalunterhose 2.95 und ein Normalhemd 2.95

- Ein schönes wollenes Kinderkleid 2.95
- Eine elegante Herren-Reisetasche 2.95
- Ein Korbel-Herren-Überhemd 2.95
- Eine Gold-Tülldecken-Garnitur (1 Läufer, 2 Schoner) Stück 2.95
- Ein echter Seal-Kanin-Muff 2.95
- Eine elegante Filzdecke mit Volant 2.95
- Ein Gobelin- oder Sammetkissen 2.95
- Eine Pelz-Garnitur (Muff und Collier) 2.95
- Eine weiße Gisselfaube und ein Paar Gamaschen 2.95
- Eine farbige Garnitur (Serviteur, Manschetten und Krawatte) zus. 2.95
- Ein langer schwarzer Stola 2.95
- Ein weißer imitierter Hermelin-Stola 2.95

Außer den hier angeführten Posten habe ich noch eine große Anzahl weiterer Artikel, welche des Platzes halber nicht aufgeführt werden können, und welche teilweise in meinen Schaufenstern ausgelegt sind.

Georg Kothe, Hessisches Warenhaus Cassel

Müllergasse Nr. 3, 5, 7.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle die berühmten



Opel-Nähmaschinen
in verschiedenen Ausführungen

zu billigstem Preis.

M. Müller.

Auf die vor Weihnachten gekauften Maschinen gebe extra 50% Rabatt.

**Weihnachtskonfekt,
Lebkuchen u. s. w.**

empfehle wie voriges Jahr in großer Auswahl und
tadelloser Qualität

die Apotheke M. Woelm.